



*Hl. Johannes Chrysostomus:*

*„Nichts ist schlimmer, als wenn jemand göttliche Taten mit menschlichem Maßstabe beurteilt und misst.“*

Nichts ist schlimmer, als wenn jemand göttliche Taten mit menschlichem Maßstabe beurteilt und misst. Auf solche Art nämlich wird er weit weg geschleudert von jenem Felsen und des Lichtes beraubt werden. Wenn schon Jemand, der die Sonnenstrahlen mit menschlichem Auge auffangen will, nicht bloß Das nicht bewerkstelligen und seinen Zweck nicht erreichen, sondern sogar Blendung erleiden und Schaden nehmen wird: so wird noch viel mehr derjenige Solches erfahren, der mit seinem winzigen Verstand in jenes göttliche Licht blicken will und so das Geschenk Gottes verunehrt...

Hl. Johannes Chrysostomus

*„Nichts ist schlimmer, als wenn jemand göttliche Taten mit menschlichem Maßstabe beurteilt und misst“...*

**3 Beispiele:**

1. Petrus gibt dem Teufel Raum:

Und er fing an, sie zu lehren, der Sohn des Menschen müsse viel leiden und von den Ältesten und den obersten Priestern und Schriftgelehrten verworfen und getötet werden und nach drei Tagen wiederauferstehen. Und er redete das Wort ganz offen. Da nahm Petrus ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren. Er aber wandte sich um und sah seine Jünger an und ermahnte den Petrus ernstlich und sprach:

„Weiche von mir, Satan! Denn du denkst nicht göttlich, sondern menschlich!“

Und er rief die Volksmenge samt seinen Jüngern zu sich und sprach zu ihnen:

„Wer mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird es retten. Denn was wird es einem Menschen helfen, wenn er die ganze Welt gewinnt und sein Leben verliert? Oder was kann ein Mensch als Lösegeld für sein Leben geben? Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.“

Mk 8, 31-38

## 2. Die Heilige Kommunion – Das Sakrament wird von Jesus Christus erwähnt und viele reagieren mit Fortgang

Da sprach Jesus zu ihnen:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot aus dem Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot aus dem Himmel. Denn das Brot Gottes ist derjenige, der aus dem Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit dieses Brot! Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird niemals dürsten. Aber ich habe es euch gesagt, dass ihr mich gesehen habt und doch nicht glaubt. Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Denn ich bin aus dem Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Und das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern dass ich es auferwecke am letzten Tag. Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben hat; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.“

Da murrten die Juden über ihn, weil er gesagt hatte: Ich bin das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist, und sie sprachen:

„Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann dieser denn sagen: Ich bin aus dem Himmel herabgekommen?“

Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen:

„Murt nicht untereinander! Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, dass ihn der Vater zieht, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag. Es steht geschrieben in den Propheten: »Und sie werden alle von Gott gelehrt sein«. Jeder nun, der vom Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir. Nicht, dass jemand den Vater gesehen hätte; nur der, welcher von Gott ist, der hat den Vater gesehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der hat ewiges Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben das Manna gegessen in der Wüste und sind gestorben; dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabkommt, damit, wer davon isst, nicht stirbt. Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist. Wenn jemand von diesem Brot isst, so wird er leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.“

Da stritten die Juden untereinander und sprachen:

„Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?“

Darum sprach Jesus zu ihnen:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag. Denn mein Fleisch ist wahrhaftig Speise, und mein Blut ist wahrhaftig Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich um des Vaters willen lebe, so wird auch der, welcher mich isst, um meinetwillen leben. Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist; es ist nicht wie das Manna, das eure Väter gegessen haben, und sind gestorben; wer dieses Brot isst, der wird leben in Ewigkeit!“

Dies sprach er, als er in der Synagoge von Kapernaum lehrte.

Viele nun von seinen Jüngern, die das hörten, sprachen:

„Das ist eine harte Rede! Wer kann sie hören?“

Da aber Jesus bei sich selbst erkannte, dass seine Jünger darüber murrten, sprach er zu ihnen:

„Ist euch das ein Ärgernis? Wie nun, wenn ihr den Sohn des Menschen dorthin auffahren seht, wo er zuvor war? Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt gar nichts. Die Worte, die ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben. Aber es sind etliche unter euch, die nicht glauben.“

Denn Jesus wusste von Anfang an, wer die waren, die nicht glaubten, und wer ihn verraten würde. Und er sprach:

„Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben!“

Aus diesem Anlass zogen sich viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm. Da sprach Jesus zu den Zwölfen:

„Wollt ihr nicht auch weggehen?“

Da antwortete ihm Simon Petrus:

„Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Christus bist, der Sohn des lebendigen Gottes!“

Jesus antwortete ihnen:

„Habe ich nicht euch Zwölf erwählt? Und doch ist einer von euch ein Teufel!“

Er redete aber von Judas, Simons Sohn, dem Ischariot, denn dieser sollte ihn verraten, er, der einer von den Zwölfen war.

Joh 6, 32-71

### 3. Belagerung und Befreiung von Samaria - Ein vermessener Offizier wird zertreten

...Da sprach Elisa:

„Hört das Wort des HERRN! So spricht der HERR: Morgen um diese Zeit wird im Tor von Samaria ein Maß Feinmehl einen Schekel gelten und zwei Maß Gerste einen Schekel!“

Da antwortete der Offizier, auf dessen Arm sich der König stützte, dem Mann Gottes und sprach:

„Siehe, selbst wenn der HERR Fenster am Himmel machte, wie könnte dies geschehen?“

Er aber sprach:

„Siehe, du wirst es mit eigenen Augen sehen, aber nicht davon essen!“

Es waren aber vier aussätzige Männer am Eingang des Tores, und einer sprach zum anderen:

„Weshalb bleiben wir hier, bis wir sterben? Wenn wir sprächen: Wir wollen in die Stadt gehen, wo doch Hungersnot in der Stadt herrscht, so müssten wir dort sterben; bleiben wir aber hier, so müssen wir auch sterben! So kommt nun, wir wollen zum Heer der Aramäer überlaufen! Lassen sie uns leben, so leben wir, töten sie uns, so sind wir tot!“

Und sie machten sich in der Dämmerung auf, um in das Lager der Aramäer zu gehen. Als sie nun an den Rand des Lagers der Aramäer kamen, siehe, da war kein Mensch da! Denn der Herr hatte das Heer der Aramäer ein Getöse von Streitwagen hören lassen, auch ein Getümmel von Pferden und ein Geschrei einer großen Heeresmacht, sodass sie untereinander sprachen:

„Siehe, der König von Israel hat die Könige der Hetiter und die Könige der Ägypter gegen uns angeworben, damit sie uns überfallen sollen!“

Und sie machten sich auf und flohen in der Dämmerung und ließen ihre Zelte zurück und ihre Pferde und ihre Esel, das Lager, wie es stand, und flohen, um ihr Leben zu retten. Als nun jene Aussätzigen an den Rand des Lagers kamen, gingen sie in ein Zelt und aßen und tranken; und sie nahmen Silber, Gold und Kleider daraus mit und gingen hin und verbargen es. Und sie kamen wieder und gingen in ein anderes Zelt und plünderten es aus, gingen fort und verbargen es. Aber einer sprach zum anderen:

„Wir handeln nicht recht. Dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft; wenn wir schweigen und warten, bis es heller Morgen wird, so wird uns Strafe treffen. So kommt nun, wir wollen gehen und es dem Haus des Königs melden!“

Und sie kamen und riefen dem Torhüter der Stadt und verkündeten es ihnen und sprachen:

„Wir sind zum Lager der Aramäer gekommen, und siehe, es ist niemand da, und man hört auch keinen Menschen, sondern nur Pferde und Esel; die sind angebunden, und die Zelte, wie sie waren!“

Und er rief die Torhüter, und man berichtete es drinnen im Haus des Königs. Und der König stand in der Nacht auf und sprach zu seinen Knechten:

„Ich will euch doch sagen, was die Aramäer mit uns vorhaben: Sie wissen, dass wir Hunger leiden, und sind aus dem Lager gegangen, um sich im Feld zu verbergen, und denken: Wenn die aus der Stadt gehen, wollen wir sie lebendig fangen und in die Stadt eindringen!“

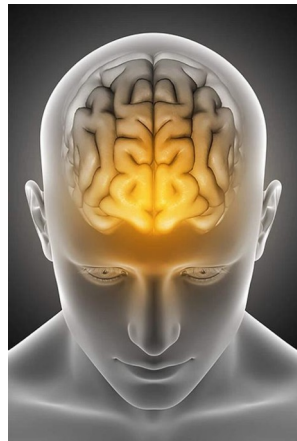
Da antwortete einer seiner Knechte und sprach:

„Man nehme doch fünf von den übrig gebliebenen Pferden, die noch da sind — siehe, es geht ihnen doch wie der ganzen Menge Israels, die darin übrig geblieben ist; siehe, es geht ihnen wie der ganzen Menge Israels, welche aufgerieben ist —, die lasst uns senden und dann schauen!“

Da nahmen sie zwei Gespanne Pferde, und der König sandte sie dem Heer der Aramäer nach und sprach: Geht hin und seht nach! Als sie ihnen nun bis an den

Jordan nachzogen, siehe, da lagen alle Wege voll Kleider und Waffen, welche die Aramäer auf ihrer eiligen Flucht von sich geworfen hatten. Und die Boten kamen wieder und sagten es dem König. Da ging das Volk hinaus und plünderte das Lager der Aramäer, sodass ein Maß Feinmehl einen Silberling galt und zwei Maß Gerste auch einen Silberling, nach dem Wort des HERRN. Und der König bestellte den Offizier, auf dessen Arm er sich stützte, zur Aufsicht über das Tor; und das Volk zertrat ihn im Tor, sodass er starb, wie der Mann Gottes gesagt hatte, der es vorausgesagt hatte, als der König zu ihm hinab kam. Denn es geschah, wie der Mann Gottes dem König gesagt hatte, als er sprach: „Morgen um diese Zeit werden im Tor von Samaria zwei Maß Gerste einen Silberling gelten und ein Maß Feinmehl einen Silberling!“, worauf der Offizier dem Mann Gottes geantwortet hatte: „Ja, siehe, selbst wenn der HERR Fenster am Himmel machte, wie könnte dies geschehen?“ Er aber hatte gesagt: „Siehe, du wirst es mit deinen Augen sehen, aber nicht davon essen!“ So erging es ihm jetzt; denn das Volk zertrat ihn im Tor, sodass er starb.

2 Kön 7



**Sucht den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, während er nahe ist!**  
**Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Übeltäter seine Gedanken; und er kehre um**  
**zu dem HERRN, so wird er sich über ihn erbarmen, und zu unserem Gott, denn bei**  
**ihm ist viel Vergebung.**  
**Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine**  
**Wege, spricht der HERR;**  
**sondern so hoch der Himmel über der Erde ist, so viel höher sind meine Wege als**  
**eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.**

Jes 55, 6-9